

<b>Zeitschrift:</b>	Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde
<b>Herausgeber:</b>	F. Pieth
<b>Band:</b>	6 (1901)
<b>Heft:</b>	12
<b>Artikel:</b>	Die gerächtigkeit, so ain gemaind uff Tavas zu ainem pfarrer hat
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-895317">https://doi.org/10.5169/seals-895317</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Bündnerisches Monatsblatt.

(Neute Folge.)

Herausgegeben von Kantsarchivare S. Meiker in Chur.

VI. Jahrgang.

Nr. 12.

Dezember 1901.

Das „Bündnerische Monatsblatt“ erscheint Mitte jeden Monats. — Preis des Jahrganges für die Schweiz 3 Fr., für das Ausland (Weltpostgebiet) 3 Mark. Abonnements werden angenommen von allen Postbüroen des Inn- und Auslandes, sowie von der Expedition in Schiers.

**Inhalt:** Rechte und Pflichten des Pfarrers zu Davos von H. Sprecher. — Bündn. Legate und Stiftungen. — Verhandlungen der Gemeinnützigen Gesellschaft. — Litterarisches. — Miscellanea. — Chronik des Monats November.

## Die gerächtigkeit, so ain gemaind uss Tavas zu ainem pfarrer hat.\*)

(Mitgeteilt von Hans Sprecher.)

In dem nammen der halgen göttlichen dryvaltkait, Gottes vatters und des suis und des halgen gaists, und unser lieben frowen und des hoch himmelfürsten santi Johans, des halgen gohtöffers, ic. tuöhent wir, ammann und ratt und ain ganze gemaind uss Tavas, kund unsre gerächtigkeit, so wir zu ainem pfarrer hand, wie es hie nach geschrieben stat um all stück und artickel ze gutten trüwen, ungevarlich. Item des ersten so hand wir ain frye pfarrer filchen; die lichent wir ainem pfarrer alle jar aineß litterlich durch Goz willen und suß unm enkein zins; ist ain priester naiswz minem herren von Chur oder sim vicary schuldig, sol er usrichten, der filchen und dem land an schaden, und nit ze wort haben, die Kiltchä sy sii, wie wol man jech in ain jar gedinget hat. Und ob ain priester

\*) Die nachstehend abgedruckte Urkunde befindet sich im Archiv Davos. Sie ist auf 3 Papierblätter geschrieben und trägt weder Siegel noch Datum. Für die Entstehungszeit des Originals ergibt sich aus dem Inhalt als terminus ante quem die Zeit der Reformation in Davos, also das Jahr 1526. Als Entstehungszeit der Urkunde, wie sie uns vorliegt (mag das erhaltene Exemplar nun das Original selbst oder eine Copie sein) ist, wie man aus Sprache, Orthographie und Schrift schließen kann, das 15. oder 16. Jahrhundert anzunehmen. Aus dem Umstände, daß man nach der Reformation wohl kaum Veranlassung gehabt hätte, diese praktisch bedeutungslos gewordene Urkunde abzuschreiben, läßt sich weiter mit Wahrscheinlichkeit auf einen ebenfalls vor der Reformation liegenden Zeitpunkt schließen.

witter nüwrung fürnemmen welt, d̄z der k̄lchen old dem land übel  
kām, sol alwāg ain land des gewalt haben haben, in da von ze  
wisen ic. Item den hörd ainem pfarrer ain gadenstatt, gelägen  
näbent Sigsten hus, und ain stück im Riett und das hus und der  
garten, als zil und marchen wisen umm alle stück. Und sol in dem  
hus nit lassen spilen und sich ordenlich und p̄festerlich halten ic. Item aber  
gehörd ainem pfarrer jm obren schnitt, mit namen taitl, die gassa, die gen  
Bravaga uff gat, von derselben gassen garrad uff und ab über das land-  
wasser gerrad über, w̄z oberthalb derselben gassen ist, und jm selben obren  
schnit, da sol hettlich mensch, ain knab fierzechen jar alt und darob und ain  
tochter zwölff jar und darob, w̄z in dem abgeschribnen zill ist, sol geben  
alle jar ze sant Martis tag dry pfennig pfrund; auch so hört Tönzlin  
Wälchis und Hans Ammans hüser am platz darzu. Und w̄z von  
von demselben marchzill ab ist im undren schnit, das gehört auch ain  
hettlich mensch des obgenannten alters ainem mesner auch dry pfennig  
ze geben, und in wädrem schnit sant Martis tag ain mensch begrift,  
ist es schuldig, die pfrund ze gäben ic. Item aber gehörd ain hett-  
lich mensch in allem land, auch des obgeschribnen altters, ze gäben  
ainem pfarrer am halgen tag ze wichnächt, am halgen ostertag, am  
halgen pfingsttag, auch an unser lieben frowen tag jm ougsten, uff  
dieselben fher tag an hettlichem ain pfennig uff den altar opfer oder  
am nechsten tag darnach, so ein mensch zer k̄lchen gat, oder aber es  
ainem pfarrer verrächnen d̄z es ym wārd; und den so ist der pfarrer  
den andren priestren und dem mesner schuldig d̄z mal ze gend und  
dem mesner uf yeden tag 1 B D und von unser frowen bätt auch  
1 B D dem mesner, und dannen hin ist man ym kain opffer mer  
schuldig, usgenommen von den totten, wie hienach melden würt. Und  
ob sach wār, d̄z man in den kappellen ücht opffretti, hörd auch ainem  
pfarrer. Item auch wen ain from aines elichen Kintz ze k̄lchen gat,  
es sy in der pfar oder in den kappellen, gehört ainem pfarrer fier  
pfennig. Item auch wen ain jungs kind stirpt, so gehört ainem pfarrer  
davon fher pfennig. Item auch, wen ain altrig mensch stirpt, d̄z des  
alters ist, d̄z man jm d̄z halig sacrament git und gäben möcht, so  
gehört ainem pfarrer fünff B D opffer, und den ist er davon schuldig,  
dem ze began ḡpnuſt, sibend un den drifigosten und sin d̄z zitt am  
summentag ze gedencken, und wār den des sinen dannen hin will lassen  
gedencken das jar us oder darnach me, der sol dem pfarrer davon  
gäben von yedem jar 1 B D, es wer den, das derselb ym ain jarzitt  
geschaffen hette und d̄z man sin gedenken soll, so sol es daby beliben.  
Item w̄z jarzitt sind old noch gemachet wārdent, die dem pfarrer

hörcent, die sond ym wärden, als sy gemachet und geschaffent sind. Item wen ain lantman oder frow dem finen will began am ersten jar begreñust, sibend, drisgost old den ersten jartag und er der kapplon darzu begert und ist, dz er an die pfrund ze unser frowen, sant Niclaus old ze sant Jöder übz git, so sind ym die kapplon schuldig, ze der pfarr ze kommen und das helffen began, und die nachpurren sollen noch mugen dz nit weren am ersten jar; und wär sy brucht also, er gäb an die pfrund oder nit, der sol ainem gäben ain B D oder ain mal, wäders der priester lieber wil, und wen der pfarrer old ander, die jm land verdingget sind, es synt kapplon, drissiguster oder sust verdinget priester, der obgemelten thains hälffent began, es sy greñust, sibend old drisgost old jarzit old sust mess hand, jm ersten jar old darnach, in der pfarkilchen old in den kappellen, so sollen sy nit mer nemmen, den ain B D oder dz mal, wäders sy wellent, usgenommen dem pfarrer, dem gehörd von der begreñust, sibend und vom drisgosten nütz, den die fünff B opffer, als obstatt rc. Item wär nütz an die obgemelten pfrunden ze den dry kappellen gitt, dem sind die kapplon nit schuldig, ze der pfarr ze kommen jm ersten jar noch darnach, und die nachpurren sind inen auch nit schuldig, sy ze lassen und denen auch, dy an die pfrund gäbent, für dz erst jar hin; ob sy aber gienggint und die nachpurren dz erlouppen old inen in den kappellen mess hetten, so sollent sy von niemant mer nemmen, den ain schilling pfennig old ain mal, wäders der priester wil oder lieber hat.

.....<sup>1)</sup> oder man nud gern wollte finen vordren ain jartag oder gedächt .....<sup>2)</sup> es sy aine oder mer, es sy am firtag oder wärchtag, dz mag man wol tun, und hat ain pfarrer des nit gewalt ze werren; doch dz opffer hört alwent dem pfarrer, wie obstat, und sol ain priester da von hettlicher mess ain B D haben rc. Item auch wen siech lütt jm land sind, die dz halig sacrament enpfachen wend, so sol der pfarrer selb zu ynen gan, wen es nott tutt, es sy tag oder nacht, wen er mag old im land ist, welerlay frankhait es wär, pestilenz oder anders, und sol die franken in den hüsren versechen und nit haissen usser fuören oder tragen, die wil ain pfarrer dz vermag. Wen aber der siechen lütt als vil wurt, dz ain pfarrer es nit vermöcht, so sind den die kapplon schuldig, ainem pfarrer ze helffen, und sol man ye dem nechsten ruöffen, da den die siechen liegent, damit

<sup>1)</sup> Hier hat der Text eine Lücke von 8 cm Länge. Aus dem Zusammenhang dürfte etwa zu ergänzen sein: „Item so hemant wär, es sy wib“ (oder rc.)

<sup>2)</sup> Lücke wie oben; das fehlende Verb heißt „machen“ oder „stiften“.

niemand versumt wärd; und wen es nott tut und man umm den pfarrer kumpt oder zu den andren, sond sy willig sin und es nit lenger verzüchen und die lütt nit übel empfachen und die siechen tugenlich und guötlisch underwisen und berichten und uss armen lütten nit hert liggen, dz sy vil schaffen jarzt, messen oder anders, alwent nach frommer lütt rat und nach gestalt der sach tun ic.

Item wen wir ainem pfarrer ain jar versucht hand und er widerum bitt uss dz nächst jar, stat an aynem ratt, ob man ym ain mers welle lassen machen vor der gemaind oder nit, und wen wir ainem pfarrer urlob gend und in nümmen haben wend, so soll er dannen hin ain yeden priester, der da kunt und umm die pfarr bitten welt, den ain ratt auch gern hortte, in ain tag an die kanzelen lassen lassen und dz ampt lassen singen und dz goßwort lassen predighen und verkünden, da mit ain lant sich wiß witter ze versechen. Item wen es sich begäß, dz ain schwanger frow oder ain frow sich wolt lassen insägnien und nit alwent in die pfarr möcht kommen, so mugent dz die kapplon das mol tun, zu weller kappell dz wär; doch von des insägnens wägen hört dem pfarrer die fier D, wie obstat. Item wen es kumpt in der vasten, so sol der pfarrer den kapploinen erlouppen, bicht ze hörren, es wär den umm etlich artikel, da sy nit gewalt hettend, ains uszerichten; doch liederlich sond sy die lütt auch nit ewig richten, damit ain hettlicher priester müg die sinen hören in der nachbicht, die er in der ersten bicht gehört hat, damit di bicht nit taist werd ic. Item wen in disser pfarr kerzen getragen wurdin von maneschlacht wägen, da Got vor sy, und wz da über wurde, dz gehört sant Johans und nit dem pfarrer.

Item auch um ain banßhaß ist man dem pfarrer schuldig fünffzehen B D; doch sol ain pfarrer darin alwent genad tun nach frommer lütten ratt und auch nach dem dy sach ain gestalt hat ic. Item auch ist ein pfarrer schuldig gesin, ainem gericht ze schreiben und lassen an lon; wolt sich ainem priester nit alwent wol geben: des hat man in erlassen, und mus hezen den oppfferwin dafür gäben in der pfarrkichen, usgenommen in der hochen wuchen, wenn die lüt zu dem halgen sacrament gand, und an sant Johans tag ze wichnächt; sant Johans sägen sond die kichenbügt geben. Item auch wz ain pfarrer jm land und in disser pfarr ze schaffen hat umm gält, schulden und wz gut antrift, das man ym sol old dz er geltten sol, dz sol er alweg dz rächt nemmen und den lütten auch gerächt hie im land und gericht und niemand witer laden und auch von niemand jm land witter gelatt werden. Item auch ob ain pfarrer oder an-

der priester kriegen weltend und schuldä verfallstind, da sol sy ain gericht fürnemmen, und wž sy den mit irtel vervallet; sind sy den schuldig uszzerichten und uns nit witter vertragen gen yren obren, als ander lantlüt: den sind wir ynen schuldig, auch frid und sun ze machen und in drostung setzen, als ver wir dz mugend, damit sy auch beliben mugent ic. Item wen wir ainem pfarrer urlob geben hand, so sol er nüz dester minder sich wol haltten sin jar us gen allermenschlichem in allen stücken, in der kilchen und darvor und in der bicht und allenthalb gegen jungen, altten, richen, armen, frowen und man, oß aber man möcht ym urlob geben, wie lüzel . . . .<sup>1)</sup> es wär, und nach dem zitt von ic. Item wž schuldä ain pfarrer jm land machett, ist er schuldig uszzerichten mit gält oder gältshuld, als ver dz langen mag; und ob es den me breste, so mag man den ym sin husblnider und ander sin farend hab angrissen, es sy ein pfend- werd für ain D, oder pfand schezen nach unzrem lanzrächten, nach dem und es ain gestalt hat, damit from lütt nit muössent dz yr ver- lüren; usgenommen sin infirmatten und bättbuöcher und ain anlegenß gewand. Und ob ain köchin spräch, es wär yr, sol sy nüz schirmen, und ob yeman des jnen wurd, dz ain priester oder köchin yr blun- der von land schicken welt, ist dz schuldig, ainem aman dz ze melden, o mag den ain gericht ynen dz yr wol verhesten zu rächt ic. Aber me wo sich gältshuldä verstoßend, dz sol ain pfarrer lassen bezalt sin am selb schuldner, und witter soll man ym dz sin auch nit fürhaben an sin willen. Item aber ist ain pfarrer schuldig, wen ex ain ain drissigost hat, al tag ym uss sin grab ze gan, und wem ex jarzit hat, auch uss die greber gan, und umm die ersätzten jarzit, die ym buch stand, da man yr greber nit wais, sol ex für das bainhus gan und da für die selben bitten, es sy am sunnentag, firtag oder wärchtag ic. Item aber ist ain pfarrer schuldig, al samstag vesper in der kilchen ze haben und nach der vesper umm die kilchen ze gan und für dz bainhus mit ainem placebo und am mentag nach der mesz auch also mit dem rouch und wichwasser ic. Item aber, ob yemant ym land gern welt, sinen vordren messen lassen han mit einem ledigen priester, es wär ain jar, ain halbs oder ain drissigost oder minder oder mer, sol ain pfarrer lassen geschächen und ym die kilchen mit verbüitten, weller doch brieff hat und erlöuptnus von sin obren und sich priester- lich halt ic. Item aber ist ain pfarrer schuldig, mit den crützen ze gan, jm land oder darvon; wen aber ain pfarrer es nit vermöcht

<sup>1)</sup> Lücke mit Raum für etwa 4 Buchstaben. Der Zusammenhang ergiebt, daß das Wort „zitt“ ausgesunken ist.

von land, so sol er ainem capplon so lieb tun und yr ain schicken; suß sind die capplon dz nit schuldig ze tun an lon rc. Item wen Kilwinen sind zu den cappellen, so sond die peiester all zu derselben filchen gan, da den he filwe ist, und da sond den dieselben filchen vögt den priestren dz mal gen, wo sy ain würt mugent han, oder aber ain b ainem, ain gericht haize den den pfarrer besiben und in der pfarr meß han, so sol er besiben. Item aber so sol ain pfarrer ain ganze gemaind wissen und lerren an der kanzellen und anderschwo und die sünd und dz unrächt straffen, als witt er dz kan und schuldig ist. Darzu sol in ain gericht schirmen und ihm beholffen sin, wen ain pfarrer des begert, ungevarlich. Item aber so sol ain pfarrer am wärchtag zu gutter fruöh meß han nach der nechsten nachpurren willen und auch nach dem und dz zitt ist, und am firtag spätter, dz die lütt am firtag erlanggen müggent die mäss und am sunnentag, und wen die gemaind zesamen gat, wie es sich den am besten begitt, ungevarlich. Item fürbas, wen wir ainem pfarrer gedinggot hand und er sich nit priesterslich und ziemlich hielte, da ain ratt dz nit erliden möchte, old ihm übz nachkemme, dz er pfarliche rächt nit versorgen möchte, so mag man ihm nach dem zyt lon geben und in lassen gan, wen dz ihm zytt sy rc. Item aber ist ain pfarrer schuldig, die capplen in finer stuben lassen ässen, wen sy hie meß hand, doch uff ainem sundren tisch, und etlich ander auch, die den von alter her da geässen hand; doch sol man ainem pfarrer sin tisch fry lassen, dz er auch mit ruben müig ässen sl. Item aber ist ain pfarrer schuldig, in der vasten all abent zu dem Ave Maria salve ze singen in der filchen, wen er dz vermag ander sachen halb rc.

Also habent wir lantlütt, amman und ratt diß vorgeschriven stück und artikel geschrieben und bestätt unz an ein ändren und widerzuöffen des obgemelten raz und gemeind; auch habend wir obgemelten land und ratt uff Tavas darin behalten, ob uns thain stück und artikel über kurz oder lang zitt duöchte ze endren, dz muggent wir nüz dester minder tun von disser geschrift wägen, wan die nit darum gemacht ist, dz es also solle bestätt sin ze ewiggen zitten rc.

## Bündnerische Legate und Stiftungen.

### G. Torrianische Stiftung.

Durch Testament vom 19. Februar 1863 hat der im Juni 1874 verstorбene Hr. Landammann Gaudenz Torriani von Soglio zu Stipendienzwecken ein Kapital vermachт, das bei dem im November